Konzeption Waldkindergarten Aurich e.V. – Die Pfifferlinge

Inhaltsverzeichnis

1. Die Geschichte des Waldkindergartens
2. Örtlichkeiten
3. Gruppe
4. Ausrüstung
5. Trägerverein/Förderverein
6. Öffnungszeiten
7. Aufnahmekriterien
8. Kosten
9. Altersgemischte Gruppen
10. Dokumentation
11. Niedersächsisches Kindertagesstättengesetz und Orientierungsplan für Bildung und Erziehung
12. Die Bedeutung des Spiels im Waldkindergarten
13. Eingewöhnung
14. Vorschularbeit
15. Bücherei
16. Zusammenarbeit mit den Eltern
17. Besondere Tage bei uns im Wald
18. Kooperationen mit anderen Einrichtungen
19. Netzwerke und Fortbildungen
20. Erfahrungsbericht einer Mutter
21. Datenschutz
22. Kontakt

1. Die Geschichte des Waldkindergartens

Die Geschichte der deutschen Waldkindergärten beginnt Ende der 1960 Jahre in Wiesbaden mit Frau Sube. Aus der Not heraus betreute sie Kinder aus der Nachbarschaft im Wald.

Organisierte Waldkindergärten fanden ihren Weg aus Dänemark zu uns nach Deutschland. Der erste Waldkindergarten entstand 1993 in Flensburg. Kerstin Jepsen und Petra Jäger erstellten das erste Konzept dafür. Und stießen auf viel Interesse. Die oft unbefriedigende Situation in den Hauskindergärten ließ viele Erzieherinnen nachdenklich werden. Eigene Erinnerungen an eine schöne Kindheit mit viel freiem Spiel, viel Zeit, vielen Abenteuern trugen die Idee weiter. So ging es auch Waltraud Campen aus Aurich/ Wiesens.

Frau Campen bekam einen Zeitungsausschnitt in die Hände, der über den Waldkindergarten in Flensburg berichtete und die Idee war geboren: Ein Waldkindergarten für Aurich musste geschaffen werden. Frau Campen hat viel in Bewegung gesetzt. Zuerst wurde der Förster befragt, er stimmte sofort zu. Anträge wurden gestellt, interessierte Eltern wurden gesucht. Es wurde hospitiert, informiert, gereist, besucht …

Das Landesjugendamt stellte Auflagen:

- Ein Bauwagen musste fußläufig erreichbar aufgestellt werden.
- Ein Ausweichquartier für Sturmtage musste gefunden werden.
- Eine zweite pädagogische Kraft musste eingestellt werden.
- Die Finanzierung musste sichergestellt sein.

Das Ganze dauerte zwei Jahre. Aber am 15. April 1996 waren alle Auflagen erfüllt und der Waldkindergarten konnte in der freien Trägerschaft des Waldkindergarten Aurich e.V. starten. Gleichzeitig mit Schöppenstedt und Bassum bekamen wir eine vorläufige Betriebserlaubnis. Auf dem ersten Waldfest wurde der Name festgelegt: **Die Pfifferlinge**. Zwei Jahre später wurde ein Förderverein gegründet, der sich um die finanziellen Angelegenheiten kümmern durfte. In der Zwischenzeit war die vorläufige Betriebserlaubnis in eine unbefristete umgewandelt worden. Bald aber wollten noch viel mehr Kinder in diesen Kindergarten, als Plätze vorhanden waren. Nach vielen Überlegungen wurde im Jahr 2000 noch ein Kindergarten unter gleicher Trägerschaft gegründet: „Die Fliegenpilze“ kamen dazu. Nun trollen täglich zwei Gruppen mit ihrem pädagogischen Personal durch den Wald.

Nach sechzehn Jahren gibt im Sommer 2012 Frau Campen die Leitung dieses Kindergartens in andere Hände. Sie möchte sich beruflich neu orientieren. Die Nachfolge ist gesichert und das neue Team freut sich auf die Herausforderung mit den Kindern.

2. Örtlichkeiten

Der Waldkindergarten „Die Pfifferlinge“ hat seine Heimat im Forstort Sandhorst, zugehörig zum Staatlichen Forstamt Neuenburg der Niedersächsischen Landesforstverwaltung.

Zu erreichen ist unser Treffpunkt, der ca. 3 km von der Innenstadt entfernt liegt, über die Sandhorster Allee, gegenüber vom Spielplatz. Dort ist im Sommer 2010 bei einem starken Sturm eine riesige Buche umgestürzt. Eigentlich wollten wir ja nur mal gucken, wie es so aussieht, wenn ein großer Baum entwurzelt wurde, und was das für Auswirkungen hat. Aber dieser Baum und der ganze umliegende Wald hat uns einfach so gut gefallen, das wir dieses Plätzchen im Herbst 2010 zu unserem Start- und Zielort gewählt haben.

Parkmöglichkeiten stehen direkt an der Sandhorster Allee zur Verfügung. Um zur Hütte zu gelangen, muss man ein kleines Stück in den Wald hineingehen.

In diesem Waldstück gibt es verschiedene Baum- und Straucharten. Die Fläche wird sowohl durch Privatleute nach Abstimmung mit der Försterei als auch durch das Forstamt forstwirtschaftlich genutzt. Auch hieraus ergeben sich später interessante Spielplätze für unsere Kinder.

Des Weiteren bietet das Waldstück Wassergräben, große Pfützen, Lichtungen, Kletterbäume, Dickicht, Erdlöcher, Büsche und Sträucher ... eben alles, was ein Waldkind so braucht.

Als Wetterschutz steht uns eine Hütte zur Verfügung, die beheizbar ist. Bei extremen Witterungsbedingungen, die den Aufenthalt im Wald nicht zulassen, treffen wir uns nach Absprache in Sandhorst in den Räumen des Kinderschutzbundes in der Schulstr.24.

Die Geschäftsstelle des Waldkindergarten Aurich e.V. befindet sich im
Forsthaus, Südeweg 42, 26607 Aurich.

3. Gruppe

Im Waldkindergarten werden 15 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren von zwei ausgebildeten pädagogischen Fachkräften betreut. Neben einer Heilpädagogin und einer Erzieherin als Gruppenleitung werden die Kinder von einer Kinderpflegerin betreut. Es stehen weitere Mitarbeiterinnen als Vertretung zur Verfügung, die uns und in der Regel auch den Kindern bereits bekannt sind.

Pädagogische Mitarbeiterinnen

Mein Name **Sabine Matthiesen**. Ich bin Diakonin (staatlich anerkannte Erzieherin mit theologischer Zusatzausbildung) und habe meine Fachschulausbildung in der Nähe von Bad Segeberg absolviert.
Nach dem Anerkennungsjahr in meiner Heimatstadt Marne habe ich in einer Stadtrandgemeinde in Lübeck gearbeitet und meinen Mann kennengelernt. Dort habe ich sehr viel musiziert .
1992 bin ich mit meinem Mann nach Dreieich bei Frankfurt gezogen und habe bis zur Geburt unseres Sohnes Fynn in einem evangelischen Kindergarten gearbeitet.
1996 sind wir nach Falkensee umgezogen. Im nahen Berlin ist 1997 Hannah geboren. In Spandau habe ich einige Jahre einen ev.-frk. Kindergarten geleitet.
Nach einem weiteren Wohnungswechsel nach Aurich Sandhorst habe ich dann 2006 den Waldspielkreis „Die Rotkappen“ gegründet, den ich auch heute noch leite.
Meine Hobbys sind mein Pferd Black Arrow und unser Hund Silas, der mich auch in den Wald begleitet.

Ich heiße **Manuela Hirschmann** und bin Erzieherin und Heilpädagogin. Nachdem ich ungefähr zehn Jahre in einer Berliner Kindertagesstätte tätig war, zogen mein Mann und ich 2003 aus beruflichen Gründen nach Ostfriesland. Hier leitete ich den Bereich der Frühförderung in einer physiotherapeutischen Praxis in Wilhelmshaven bis zur Geburt unserer Tochter. Nach der Erziehungszeit hätten wir sie gerne im Waldkindergarten angemeldet, aber damals war leider kein Platz frei. Vier Jahre später wurde ihr Bruder geboren. Als ich dann erneut beim Waldkindergarten anfragte, bekam ich statt der Zusage für einen Kindergartenplatz zunächst ein Angebot für eine Hospitation und wenig später dann eine Stelle als Erzieherin. So bin ich also zu einer für mich neuen Herausforderung gekommen, die mir immer noch viel Spaß macht. Ich freue mich auf eine schöne gemeinsame Zeit mit den Pfifferlingen.

ch heiße **Margret Herbruegger-Windau.**
Geboren wurde ich 1955 in Greven. Das ist im Münsterland. Hier bin ich zur Schule gegangen. Nach meiner Ausbildung zur Kinderpflegerin habe ich die Fachoberschule für Sozialpädagogik erfolgreich besucht. Dann fand ich eine interessante Arbeitsstelle. In Münster habe ich vier Jahre in einer Familie mit vier Kindern gearbeitet.
Nach meiner Heirat bin ich mit meinem Mann nach Oldenburg gezogen.
In einer evangelischen Kindertagesstätte habe ich zwei Jahre im Kindergarten und Hort gearbeitet.
Die nächsten fünfzehn Jahre habe ich ausschließlich meinen Kindern gewidmet.
Mit meiner Familie bin ich dann nach Aurich gekommen. Hier habe ich den Werdegang des Waldkindergartens in den Medien verfolgt. Im November 1996 habe ich die Stelle als Zweitkraft angetreten. Für mich war das eine interessante Herausforderung, da diese Art des Kindergartens bis dahin kaum bekannt war.
Auch nach so vielen Jahren macht mir die Arbeit mit den kleinen Pfifferlingen noch immer viel Spaß.

4. Ausrüstung

Die Bekleidung der Kinder sollte funktionell und bequem sein. Gute Regenjacken und Buddelhosen sind neben geeigneten Schuhen die wichtigsten Kleidungsstücke der Waldkinder. Geschlossene Schuhe, langärmelige Oberteile und lange Hosen sind auch im Sommer ratsam.

Rucksack:

Beim Tagesrucksack ist es ratsam auf das Gewicht, die Größe, den Tragekomfort, sowie die Funktionalität des Rucksacks zu achten.
Er sollte wasserabweisend, mit Brustklipp, möglichst ohne Reißverschluss sein sowie ein Netz als Außentasche haben.

Im Rucksack trägt jedes Kind:
- eine Isomatte als Sitzunterlage, die es von uns gestellt bekommt,
- eine Thermoskanne mit einem warmen Getränk im Winter,
- oder eine bruchsichere Flasche mit einer kleinen Trinköffnung (wegen der Wespen) im Sommer,
- gesundes Frühstück in wiederverwendbaren Behältern (keine süßen Lebensmittel, die Bienen und Wespen anlocken).

Im Rucksack der Erzieherinnen befinden sich:
- ein Handy,
- das Gruppenbuch mit Telefonnummern der Eltern,
- eine Erste-Hilfe-Tasche für alle kleinen und großen Kratzer,
- eine Flasche mit Wasser zum Händewaschen und ein Handtuch,
- Feuchttücher und eine Schaufel,
- Vorlesebuch, Seile, Becherlupe, Schnitzmesser, Sägen, Arbeitshandschuhe,
- Müllbeutel,
- Material je nach pädagogischem Angebot.

5. Trägerverein/Förderverein

Der Waldkindergarten „Die Pfifferlinge“ wird unter der Trägerschaft des Waldkindergarten Aurich e.V. betrieben. Die Eltern besetzen den Vorstand des Vereins. Dieser besteht aus dem 1. Vorsitzenden, dem 2. Vorsitzenden, dem Kassenwart und dem Schriftführer. Nur durch die Mitarbeit und das Engagement der Eltern im Vorstand kann der Kindergarten bestehen.

6. Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist Montag bis Freitag von 8.00 bis 13.00 Uhr geöffnet. Die Kinder sollen bis 8.30 Uhr gebracht und können ab 12.30 Uhr abgeholt werden. Die Kernzeit ist von 8.30Uhr bis 12.30 Uhr.
Die Schließzeiten werden zu Beginn des Kalenderjahres bekannt gegeben und dauern

- in den Sommerferien 4 Wochen,
- Weihnachtsferien 1 Woche,
- Osterferien 1 Woche.

Bei witterungsbedingtem Schulausfall in der Stadt Aurich bleibt der Kindergarten ebenfalls geschlossen, z.B. infolge Schnee- und Eisglätte.

Unser Kindergarten ist offen für Besucher/kinder, meist sind das ehemalige Kindergartenkinder, die jetzt in die Schule gehen. Auch Erwachsene, wie Eltern, Großeltern, Verwandte und alle Interessierte sind uns willkommen. Dieser Kontakt ist von uns gewollt und ist für alle sehr spannend.

7. Aufnahmekriterien

Das Einzugsgebiet der Pfifferlinge beinhaltet alle Stadtteile der Stadt Aurich.

Die Kinder müssen bei Aufnahme in den Kindergarten 3 Jahre alt sein.

Zwischen den Herbst- und den Osterferien werden aufgrund der Witterungsverhältnisse im Winter keine neuen Kinder aufgenommen. Kinder werden nach der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldung aufgenommen. Über Ausnahmen entscheidet der Vorstand.

8. Kosten

Es gilt die aktuelle Gebührensatzung der Stadt Aurich.

9. Altersgemischte Gruppen

Kinder entwickeln sich in altersgemischten Gruppen schneller. Sie machen besonders rasch Fortschritte, weil sie von den älteren Kindern lernen. Aber auch die älteren Kinder profitieren von den jüngeren. Ältere finden es toll, den jüngeren etwas beizubringen. Das macht sie selbstbewusst. Ganz nebenbei vertiefen sie durch die Lehrerrolle ihr eigenes Wissen und Können.
Kinder in altersgemischten Gruppen lernen Rücksicht zu nehmen, Kompromisse einzugehen, Konflikte zu bewältigen, Streit zu schlichten, fürsorglich und tolerant zu sein. Qualitäten, die in der Schule und im Leben wichtig sind.

Um eine individuelle, angemessene Förderung zu gewährleisten, gibt es in unserer Gruppe, soweit möglich, täglich altersspezifische Angebote, die dem Entwicklungs- und Lerntempo der Kinder entsprechen.

10. Dokumentation

In der Freispielphase, beim Vorlesen und bei angeleiteten Angeboten findet sich die Gelegenheit, die Kinder beim Spielen zu beobachten und sie in ihren Entwicklungsprozessen zu begleiten. An unseren Beobachtungen wollen wir die Eltern teilhaben lassen. Wir führen deshalb eine Tagesdokumentation, die die Eltern einsehen können. In einigen Sätzen wird täglich festgehalten, was sich im Kindergarten zugetragen hat. Es finden sich Angaben über Bücher, die wir gerade lesen, Gedichte, die wir lernen, und Spiele, die gespielt wurden.
Daneben führen wir für jedes Kind ein Portfolio. Das ist eine Mappe, in die die Kinder selbst gestaltete Dinge einheften dürfen. Bilder und Ausgeschnittenes finden hier ihren Platz.

Zu unserer täglichen Arbeit gehört auch die Fotokamera. Wir haben sie stets griffbereit. Besondere Momente werden gleich festgehalten. Das eine oder andere Bild kann sich im Portfolio wiederfinden. Fotos werden den Eltern zur Verfügung gestellt, aber nur nach ausdrücklicher Zustimmung durch die Eltern der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

11. Niedersächsisches Kindertagesstättengesetz und Orientierungsplan für Bildung und Erziehung

Jeder Kindergarten hat eine Betreuungsaufgabe sowie einen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Ziel ist es, die Kinder auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu begleiten.
Als Grundlagen der Arbeit in den Kindertagesstätten dienen das Niedersächsische Kindertagesstättengesetz sowie der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung.

Nach dem Orientierungsplan beinhaltet der Bildungs- und Erziehungsauftrag folgende Schwerpunkte:

Die emotionale Entwicklung und das soziale Lernen

Wir verbringen täglich mehrere Stunden miteinander. Da müssen wir Rücksicht aufeinander nehmen, z.B. einander ausreden lassen und zuhören. Wir stellen uns zum Händewaschen an, helfen uns gegenseitig beim Auspacken des Rucksacks, wünschen uns gemeinsam einen "Guten Appetit" und frühstücken zusammen. Diese Regeln und ein strukturierter Tagesablauf geben uns Sicherheit und Halt im Alltag.

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und die Freude am Lernen

Wir nehmen unsere Umwelt über unsere Sinne wahr. Die Aufmerksamkeit wird geschult; das regt uns zum Nachdenken an. Neue Erfahrungen werden gespeichert und gewinnen an Bedeutung, die dann zum Sprechen anregen. Unsere Sinne werden gerade im Wald gefordert und gefördert. Wir entdecken den Wald in den verschiedenen Jahreszeiten ständig neu. Das helle Grün der Blätter im Frühling wird von den Kindern mit Freude wahrgenommen. Aber auch die braunen trockenen Blätter im Herbst laden zum Springen in große Blätterhaufen ein. Das Wetter lässt den Wald täglich anders aussehen. Der unebene Boden ist eine ständige Herausforderung beim Laufen. Das Klettern fördert das Gleichgewicht. Sand und Erde fühlen sich immer anders an. Mal sind sie feucht, mal trocken, mal matschig nass. Sehen, Hören, Riechen und Fühlen müssen unsere Kinder ständig. Schmecken dürfen wir beim Frühstück. Der heiße Tee im Winter wird als angenehm wahrgenommen. Auch das Brot schmeckt im Wald anders als zu Hause.

Es bieten sich überall an allen Stellen im Wald andere Herausforderungen. Gerade im Freispiel können neue Erfahrungen gemacht werden. Die Kinder trauen sich an neue Lösungsmöglichkeiten heran. Diese bieten dann auch wieder andere sprachliche Herausforderungen.

Körper – Bewegung – Gesundheit

Waldkinder dürfen sich aktiv ihre Welt erschließen. Schnell haben sie durch das tägliche Spiel im Wald eine gute Körperwahrnehmung erreicht. Laufen, Rennen, Springen, Klettern, Schaukeln, Rutschen, Hängen, Balancieren, Wippen... All das gehört im Wald zur täglichen Herausforderung. Die ständige Weiterentwicklung lässt sie sicher werden. Sie gewinnen Körperkraft und Erfahrung mit dem eigenen Körper. Eine Tasche mit Seilen steht oft zur Verfügung. Damit wird Pferdchen gespielt. Auch haben wir Sägen und Arbeitshandschuhe dabei. Manchmal wird ein toter Ast zersägt. Das erfordert viel Kraft und Ausdauer.

Ein gesundes Frühstück ist bei uns selbstverständlich. Brot mit gesundem, zuckerfreiem Belag, Obst und Gemüse, Tee oder Wasser gehören dazu. Süßigkeiten bleiben besser zu Hause.
Die Kleidung sollte der Witterung angepasst sein. Gutes Schuhwerk und Buddelsachen ersetzen uns den Raum. Einen Südwester bekommt jedes Kind für die Zeit des Aufenthaltes in unserer Einrichtung gestellt.

Sind all diese Dinge selbstverständlich, fühlen sich die Kinder bei uns im Wald geborgen. Sie sind selten krank und entwickeln sich weiter. Dabei kann die Grob- und Feinmotorik gut ausgeprägt werden. Gerade dadurch, dass kein vorgefertigtes Spielzeug vorhanden ist, muss alles selbst besprochen, gesucht und hergestellt werden.

Mathematisches Grundverständnis

Zahlen, Raum und Zeit sind uns immer gegenwärtig. Jeden Morgen darf der Morgenchef im Morgenkreis die anwesenden Kinder zählen. Fehlende Kinder werden abgezogen, eventuelle Gäste werden dazu gezählt. So wird der Zahlenraum bis ca. zwanzig täglich behandelt. Zuerst nennen die kleineren Kinder nur Zahlen, aber durch das tägliche Training können sehr bald alle Kinder richtig zählen. Mittags beim Aufräumen müssen zehn Seile in die Tasche geräumt werden. Auch zwei Klappsägen und drei Bügelsägen müssen in die Dose zurückgelegt werden.
Im Wald gibt es viele Gelegenheiten das mathematische Grundverständnis zu trainieren. Für Naturmandalas benötigt man gleich lange Zapfen, die können gleich gezählt werden. Blätter und Stöckchen werden verglichen, lange Äste mit der Hand gewogen. Wir trainieren Alter, Telefonnummern, Adressen und Hausnummern und auch Tageszeiten. Gestern, heute, morgen kommt oft im Erzählkreis vor. Die Jahreszeiten benennen wir durch regelmäßiges Erleben. Welche Monate es gibt, erfahren wir durch die Geburtstage. Die Wochentage werden mit bestimmten Aktivitäten in Verbindung gebracht, z.B. ist Freitag der Büchereitag.
In kurzer Entfernung steht eine Kirche. Da schlägt zu jeder vollen Stunde die Glocke. Oft zählen wir die Glockenschläge mit und wissen, wann wir zurücklaufen müssen. Lernen ohne es zu merken.

Ethische und religiöse Fragen

Zu unserer Tradition und Geschichte gehören christliche Inhalte und Rituale. Sie bestimmen unseren Jahresablauf. Das ist auch in unserer Kita so.
Im Vorfeld eines jeden Festes gibt es Rituale die uns vorbereiten.
Im Frühling suchen wir die ersten Frühlingsspuren. Die Vögel kommen zurück und bauen Nester. Die Blumen beginnen auszutreiben. Dann wissen wir, bald kommt das Osterfest.
Auch den anderen christlichen Festen begegnen wir mit Respekt.
Oft philosophieren wir mit den Kindern: woher kommen wir - wohin gehen wir?
Existentielle Fragen werden aufgeworfen und bearbeitet. Wir nehmen auch diese Herausforderung gern an.

Ästhetische Bildung

Ästhetische Erfahrungen muss jedes Kind selbst machen. Alle Sinne werden dazu gebraucht. Sie bilden eine Grundlage für den Aufbau kognitiver Strukturen. Darum ist ästhetische Bildung hoch einzuschätzen.

In unserer Einrichtung bedienen wir uns vieler verschiedener Materialien. Gerade der Wald liefert uns viele Möglichkeiten: Wasser und Sand sind immer vorhanden. Werken und Gestalten mit Holz, Musizieren mit Händen, Füssen und Naturmaterialien.
Oft spielen wir ein kleines Theater. Dazu lernen wir Texte, malen Bilder, erstellen Masken oder stellen Verkleidungen her. Hier wird deutlich, dass bei ästhetischer Bildung immer mehrere Sinne zugleich angesprochen werden.
Uns steht eine große Kiste mit Musikinstrumenten zur Verfügung. Damit werden Geschichten verklanglicht. Das geschieht im Wald und auch bei unseren regelmäßigen Besuchen im Seniorenheim. Die Musik nimmt einen großen Raum im Tagesablauf ein. Rituale und Aktionen werden mit Musik angekündigt.
Auch der respektvolle Umgang mit der Natur und den Tieren in unserer Umgebung hat einen hohen Stellenwert. Kleine Tiere dürfen in der Becherlupe angeschaut werden. Danach müssen sie unbedingt wieder freigelassen werden. Hasen, Rehe und Vögel sehen wir nur aus gesicherter Entfernung. Die Pflanzen werden ebenso sorgsam behandelt. Lebende Bäume werden nicht angesägt oder beschädigt. Da achten die Kinder untereinander genau aufeinander.

Lebenspraktische Kompetenz

Lebenspraktische Kompetenzen werden im Waldalltag erworben. Kinder haben oft den starken Willen, etwas selbst zu tun. Diese Eigenschaft nutzen wir gern.
Unser wichtigstes Utensil ist der Rucksack. Jeder wird angehalten, seinen Rucksack selbst aufzusetzen und den Brustclip zu verschließen. Auch das Öffnen muss geübt werden. Im Rucksack befindet sich das Frühstück. Dieses muss ausgepackt werden, Dosen müssen geöffnet und verschlossen werden, Trinkflaschen ebenso. Man darf aber auch um Hilfe bitten und sich anschließend dafür bedanken.
Schnürsenkel haben die Angewohnheit aufzugehen. Da bietet sich die Möglichkeit, Knoten und Schleifen zu üben. Nicht alle Schuhe haben Klettverschlüsse. Auch Kleidungsstücke müssen aus- oder angezogen werden. Da sind Knöpfe und Reißverschlüsse zu handhaben.

Unser Morgenchef hat auch kleine Aufgaben. Er darf die Wasserflasche öffnen und den Kindern vor dem Frühstück Wasser über die Hände gießen. Dabei muss die vorhandene Menge gut eingeteilt werden, damit alle Hände sauber werden.

Auch richtiges Handwerkszeug steht den Kindern zur Verfügung: Hammer und Nägel, Sägen und Raspeln, kleine Arbeitshandschuhe. Die Sägen darf man nur mit Handschuhen nutzen, um sich vor Verletzungen zu schützen. Die Handschuhe können die Kinder sehr schnell anziehen.
Im täglichen Angebot sind auch Schnitzmesser. „Beim Schnitzen muss man sitzen" ist die erste Regel. Dann dürfen Stöckchen nach einer Einführung bearbeitet werden.
Der Umgang mit technischen Geräten, wie Telefon und Fotokamera, wird bei Bedarf im Alltag angeboten.

Sprache und Sprechen

Die Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel. Wir legen großen Wert auf die ständige Weiterentwicklung dieses Instruments in unserem Kindergarten. Jedes Kind wird morgens höflich begrüßt und mit Namen angesprochen. Das erwarten wir auch von den Kindern. Wir schauen uns beim Sprechen an und lassen den anderen ausreden. Dabei wird die Mimik des anderen wahrgenommen.

Im Morgenkreis wird gezählt, gesungen, ein Gedicht aufgesagt und gelacht. Hier gibt es Begrüßungslieder in verschiedenen Sprachen. Sprachliche Bildung ist grundsätzlich im Alltag integriert. Montags halten wir einen Erzählkreis ab. Hier darf jedes Kind erzählen, was es in den letzten Tagen erlebt hat. Manchmal gibt es Beschwerden oder ein Kind hat Fragen, die im großen Kreis besprochen werden.

Täglich gibt es eine Vorlesegeschichte an einem gemütlichen Ort. Hier haben wir schon viele schöne Bücher mit spannenden Geschichten kennengelernt. Täglich fragen wir das am Vortag Geschehene ab, um den „Faden“ wieder aufzunehmen. Da ist jedes Kind gefordert. Bilderbücher und Sachbücher nehmen einen großen Raum in der Projektarbeit ein. Einmal in der Woche darf sich jedes Kind ein Buch ausleihen. Dieses darf ein oder zwei Wochen zu Hause gelesen werden. So bekommen alle Kinder Freude an Sprache, Gesprochenem und Gereimtem. Wir beobachten und dokumentieren die Sprachentwickung, um bei Elterngesprächen Auskunft geben zu können. Bei Bedarf holen wir in Absprache mit den Eltern fachlich Hilfe dazu.

12. Die Bedeutung des Spiels im Waldkindergarten

In unserem Waldkindergarten möchten wir den Kindern möglichst viele Freiräume zum Spielen und Lernen durch eigene Erfahrungen und den Umgang mit anderen Kindern ermöglichen. Die Kinder sollen sich von den Begrenzungen der alltäglichen Realität erholen und den Freiraum zum Experimentieren, zum Erproben und zum Ausleben nutzen. Die Besonderheiten eines Waldkindergartens fördern dabei die sprachliche und motorische Entwicklung des Kindes. Draußen im Wald gibt es kein vorgefertigtes Spielzeug. So muss durch eigene Phantasie Spielzeug erfunden werden. Um damit spielen zu können, muss man mit den Spielpartnern darüber sprechen. Auch motorisch stellt der Wald große Anforderungen an die Kinder, die auf unebenen Böden laufen, auf Bäume klettern und über Pfützen springen müssen.

Die Kinder eignen sich Fähigkeiten und Wissen an, aber auch ein soziales Verhalten, dass einerseits von Selbstbewusstsein, andererseits durch Toleranz und Achtung gegenüber den Interessen anderer geprägt ist. Die Pädagogen leisten dabei Unterstützung und Förderung.
Der Wald ist ein Umfeld, welches vielfältige Anregungen und interessante Naturerfahrungen bietet. Neben Anregungen durch die Erzieherinnen bieten wir den Kindern viel Zeit für das eigene Erleben und Erproben ihres Könnens und verzichten bewusst auf ein „Überfrachten“ durch zu viele Angebote. So können die Kinder lange und ausgiebig ihre Spielideen verfolgen, sich ihre eigenen Spielwelten erschaffen und sich so die Welt mit all ihren großen und kleinen Wundern, Aufgabenstellungen und Fragen erschließen. Die Spielwelt der Kinder ist im Wald unerschöpflich. Die Natur hält einen großen Vorrat an Beschaffenheit und Naturmaterialien bereit. Kreative Spielideen ergeben sich aus Zufälligkeiten, bestimmt durch das Wetter, die Jahreszeiten, die Beschaffenheit des Waldes, Tiere, Erlebnisse und Fundstücke.
Unsere Angebote stimmen wir meistens auf die Themen ab, die die Kinder beschäftigen. In der Freispielphase nehmen wir eine begleitende Rolle ein und sind für die Kinder, ihre Belange und Fragen da. Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder geborgen, sicher und ernst genommen fühlen. Auf dieser Grundlage gestalten wir unsere Arbeit mit den Kindern.

„Spielen ist Lernen, ohne es zu wissen.“
(Gerhard Hofer)

13. Eingewöhnung

Gemeinsam mit den Eltern gestalten wir die Eingewöhnungszeit, die sich ganz individuell und kindbezogen entwickelt. Zu Anfang werden die neuen Kinder von ihren Eltern begleitet. Diese sind der „sichere Hafen“, in den die Kinder sich „flüchten“ können, wenn die vielen Eindrücke sie zu überwältigen drohen. Behutsam nehmen wir Kontakt zu den Kindern auf und integrieren sie in die Gruppe, um ihr Vertrauen zu gewinnen und eine Beziehung zu ihnen aufzubauen. Die Eingewöhnung verlangt dabei von allen Beteiligten Einfühlungsvermögen, Geduld und auch Zeit. In Gesprächen stehen wir als erfahrene Pädagogen den Eltern gerne zur Seite, um sie beim Prozess des Loslösens zu unterstützen.

Nach Absprache bieten wir den Eltern und ihren Kindern bereits vor Beginn der Eingewöhnung Schnuppertage an, um den Kindergartenablauf, die Kinder, die Mitarbeiter und den Wald kennenzulernen.

14. Vorschularbeit

Kinder, die sich austoben können, sind ausgeglichener und konzentrationsfähiger. Der Aufenthalt im Freien fördert die Entwicklung des Kindes, stärkt das Immunsystem und bereitet die Kinder auf die Schule vor. Da es besonders für die älteren Kindergartenkinder wichtig ist, mit Gleichaltrigen zusammen zu sein und ihren Wissensdurst zu stillen, findet regelmäßig eine Kleingruppe als zusätzliches Angebot statt. Es dient nicht nur der Vorbereitung auf die Schule, sondern ebenso dazu, ein Projektthema inhaltlich zu vertiefen, eine neue Idee oder Fertigkeit auszuprobieren, etwas vorzulesen oder einfach miteinander ins Gespräch zu kommen.

15. Bücherei

An einem Tag in der Woche haben die Kinder die Möglichkeit, sich aus unserer Bücherkiste Bücher auszuleihen. Eine Leihgebühr wird in das „Bücherschwein“ eingezahlt. Einmal im Jahr gehen wir mit der gesamten Gruppe in die Stadt, „schlachten“ das Schwein und kaufen von dem Geld neue Bücher. Die Kinder sind dann stolz, die Bücherkiste auf den neuesten Stand gebracht zu haben.
Der Umgang mit Büchern sowie die Lesekultur sind uns besonders wichtig.

16. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern beginnt bereits vor der Aufnahme ihres Kindes in den Waldkindergarten. Es ist sehr wichtig, dass die Eltern sich bewusst für unser Konzept entscheiden und eine positive Einstellung zu Wald, Natur und Wetter haben. Bei einem Schnuppertag können die Eltern mit ihrem Kind den Waldkindergarten kennenlernen.

Für unsere Arbeit ist es von großer Bedeutung, mit den Eltern intensiv zusammenzuarbeiten. Durch den gemeinsamen Austausch erfahren die Eltern, wie das Kind den Kindergarten erlebt und sich dort entwickelt. Und wir haben die Möglichkeit, von den Eltern zu hören, wie sich ihr Kind außerhalb des Kindergartens verhält. Oft ist zu erleben, dass die Wahrnehmung der Eltern und der Erzieherinnen unterschiedlich ist. Hier führen die Gespräche auch dazu, die eigene Sichtweise zu verändern.

Da wir die Entwicklung der Kinder über eine lange Zeit begleiten, ist es uns wichtig, mindestens einmal im Jahr Entwicklungsgespräche für die Eltern im Wald anzubieten. Daneben besteht auch immer die Möglichkeit für ein Gespräch, wenn die Eltern ihre Kinder bringen oder abholen.

Im Verlaufe des Kindergartenjahres veranstalten wir 4 Elternabende, an denen wir über unsere pädagogische Arbeit und Gruppenthemen sprechen.

Wir sind offen und dankbar für Kritik und Anregungen der Eltern und legen großen Wert auf sachliche und respektvolle Kommunikation.

17. Besondere Tage bei uns im Wald

Spielzeug/Fahrzeugtag

Gelegentlich wünschen sich die Kinder einen Spielzeugtag. Da wir sonst kein Spielzeug von den Kindern mit in den Wald nehmen, ist dies an diesem besonderen Tag erlaubt. Wir geben diesen Tag per mail rechtzeitig bekannt. Dann dürfen Kinder Dinge mitbringen, die sie selbst tragen können.
Manchmal gibt es auch einen Fahrzeugtag. Dann dürfen Roller, Fahrrad, Laufrad,... mitgebracht werden. Trecker eignen sich wegen der Sandwege nicht so gut.

Hully Gully Tag

Der Hully Gully Tag ist das absolute high light des Kindergartenjahres.
Es ist immer der letzte Tag vor den Kindergartensommerferien.
Für die Kinder fängt der Tag normal an.
Die Eltern bekommen ein Überraschungsfrühstück im Wald. Gleich morgens nach dem Bringen der Kinder dürfen sich die Eltern verwöhnen lassen - es ist ein kleines Dankeschön für die Unterstützung, die wir bekommen haben.
Mit den Kindern erleben wir im Wald einen ganz normalen Vormittag.Aber mittags ist der Kindergarten noch nicht zu Ende.
Wir kochen uns ein Mittagessen und essen gemeinsam.Danach gibt es eine kleine Mittagsruhe, mit einer Vorlesegeschichte.
Dann werden die Kinder, die nach den Sommerferien in die Schule kommen gefesselt.
Wer sich befreien kann, darf in die Schule. Bisher haben sich noch alle befreien können.
Die Schulkinder bekommen ihr Portfolio und noch eine kleine Überraschung.
Die Eltern dürfen ihre Kinder gegen 15.30 Uhr mit Kaffee und Kuchen auslösen.
Gemeinsam lassen wir den Tag und auch das Kindergartenjahr ausklingen.

Kindergartenausflug

Auch Waldkinder lieben besondere Tage außerhalb des Waldes. Das pädagogische Personal sucht ein schönes Ausflugsziel aus. An einem Samstag dürfen dann alle Familien mit ihren Kindern aufbrechen, um gemeinsam etwas zu erleben.

Das kann ein Besuch im Kreis-Naturschutzhof in Wittmund sein, aber auch ein Besuch im Norddeicher Waloseum. Den Park der Gärten in Bad Zwischenahn haben wir zum Thema „Kunst" besucht. Der Archehof der Familie Bohlen in Rahe hat es uns besonders angetan. Es findet sich immer ein interessantes Ziel für uns.

Übernachtung im Sand- und Waterwerk

Ganz besonders wichtig ist natürlich eine Übernachtung. Das macht allen Kindern Spaß. An einem schönen Sommertag ist es so weit. Die Zelte werden gepackt, der Schlafsack und die Luftmatratze natürlich auch. Und dann wird gezeltet. Mit Lagerfeuer und Stockbrot, Grillen, Essen, Trinken und vielen Geschichten erleben die Kinder, ihre Eltern und die Erzieherinnen einen wunderbaren Abend unter freiem Himmel. Wenn es dann dunkel wird, dürfen alle Kinder und später auch ihre Eltern im Zelt übernachten. Am anderen Morgen gibt es noch ein gemeinsames Frühstück und dann wird aufgeräumt und gepackt.

Geburtstage

Der Geburtstag ist für jedes Kind das wichtigste Fest im Jahr. Das Geburtstagskind wird morgens von allen Kindern, Erzieherinnen und Eltern besonders begrüßt. An diesem Tag hat es auch besondere Privilegien:

- Es muss keinen Rucksack tragen.
- Es darf vor der Gruppe laufen, vielleicht mit Freunden an der Hand.
- Es darf alle Lieder und Spiele an diesem Tag aussuchen.
- Es darf den Zielort bestimmen.
- Es darf den Geburtstagskuchen zerschneiden und verteilen.

Das Geburtstagskind steht an diesem Tag im Mittelpunkt. Das Kind, welches als nächstes Geburtstag hat, darf dem Geburtstagskind einen Herzkuchen backen. (Form, Rezept und Transportdose sind vorhanden und werden weitergegeben). Wir singen ein Geburtstagslied, in dem kleine „Geschenke“ verteilt werden. In der letzten Strophe heißt es dann: „Ich schenke dir ein Kuchenherz…“

Ich geh mit meiner Laterne ...

Und wir gehen mit unseren Laternen:

Wenn im Herbst die Blätter von den Bäumen fallen und der Wind um die Ecken pfeift, dann ist es soweit. Kinder und Erzieherinnen singen alte und neue Laternenlieder. An einem Abend, möglichst bei Vollmond, damit es im Wald nicht so dunkel ist, treffen wir uns gemeinsam mit den Eltern und Geschwistern zum Laternenlaufen. An jeder Kreuzung singen wir ein Laternenlied und zum Schluss stärken wir uns bei heißem Apfelsaft und Keksen. Manchmal gibt es auch noch eine kleine Überraschung dazu.

Das Weihnachtsfest

Das Weihnachtsfest gehört zu den wichtigsten Festen im Jahr. Aber wie feiern wir Weihnachten im Wald?

Zuerst läuten wir im wahrsten Sinne des Wortes die Weihnachtszeit ein. Einige Tage vor dem ersten Advent bekommt jedes Kind ein kleines Glöckchen an seine Mütze oder an die Jacke genäht. Dann wird jeden Tag ein Adventskind ausgewählt, welches bestimmte Aufgaben erfüllen darf. In dieser ruhigen und besinnlichen Zeit gibt es viele Geschichten, schöne Lieder, besondere Gedichte, Kerzenschein, selbstgespieltes Theater und kleine Basteleien. In der Adventszeit gehen wir nicht aus dem Wald heraus, um diese besondere Atmosphäre zu erhalten. Am letzten Tag vor den Weihnachtsferien findet die Adventsfeier statt, zu der auch die Eltern eingeladen sind. Bei Keksen und heißen Getränken tragen die Kinder ihre Gedichte und Lieder vor.

Theaterbesuche

Die kulturelle Bildung unserer Pfifferlinge liegt uns am Herzen. Darum gehören regelmäßige Theaterbesuche zum Programm. Das Jugendzentrum am Breiten Weg bietet in den Wintermonaten fünf bis sechs Theatervorstellungen an. Die Erzieherinnen wählen vorab aus, welche Theaterstücke oder Liedermacher wir uns anschauen.

Im Januar gehen wir dann „groß“ ins Theater. Dazu bestellen wir einen Bus und fahren mit den Fliegenpilzen nach Augustfehn. Hier gibt es das "Männeken Theater". Frau Anne Sudbrack, die Theaterleiterin, spielt ein Theaterstück für uns.

Wir haben schon Schneeweißchen und Rosenrot, Die Kleine Hexe und auch Peterchens Mondfahrt angeschaut. Der Theaterbesuch ist ebenso wie die Busfahrt immer etwas ganz Besonderes und Aufregendes. Hier zeigt sich auch das große Vertrauen, dass die Kinder uns in dieser für sie fremden Umgebung entgegenbringen.

Der Nix-ist-Verboten-Tag

Was bedeutet dieser Tag? Der Rosenmontag ist der Höhepunkt in der Karnevalszeit. Alle verkleiden sich, schminken sich, feiern ausgelassen. Obwohl es wegen der kalten Witterung etwas schwieriger ist, verkleiden sich die Kinder, die das möchten. Aber fast noch wichtiger für die Kinder ist: An diesem Tag dürfen sie alles mitbringen, was sie möchten. Spielzeug, Süßigkeiten und alles was das Kinderherz begehrt. Wie feiern den ganzen Vormittag Tag und lassen es uns gut gehen. Die Kinder dürfen Quatsch machen und alle Grenzen überschreiten, denn es ist ja „nix verboten“. Eine einzige Regel aber gilt auch an diesem Tag: „Es darf anderen nicht geschadet werden“.

Osterfest

Wenn das Osterfest ansteht, beginnt auch die Natur zu „erwachen“. Der Frühling hält Einzug im Wald. Pflanzen und Bäume fangen an zu blühen. Die Kinder suchen nach Frühlingsspuren. Gemeinsam hören wir den Vögeln zu. Ihre verschiedenen Töne und Rufe sind eine Herausforderung. Wir bauen Osternester aus Naturmaterial. Viele kleine Stöckchen müssen gesucht werden, um ein Grundgerüst zu bauen, welches dann mit Moos und weichem Gras ausgepolstert wird. Diese Nester dürfen die Kinder mit nach Hause nehmen und in den Garten legen. Wir singen viele Lieder und lernen ein Ostergedicht. Das Anmalen der Eier gehört natürlich dazu. Dazu bedienen wir uns verschiedener Techniken. Das Suchen der Ostereier überlassen wir den Familien. Dieses besondere Ritual gehört zum Ostersonntag in die Familie und dem möchten wir nicht vorgreifen.

Großelterntag

Auch die Großeltern spielen im Leben der Kinder eine große Rollen, deshalb laden wir sie zu einem Termin im Jahr ein.
Der Großelterntag wird schon Wochen vorher von uns und den Kindern vorbereitet. Die Kinder gestalten selbst eine Einladung, stecken sie in einen beschrifteten Briefumschlag, kleben eine Marke drauf und stecken ihn in der Briefkasten.
Falls jemand nicht kommen kann freut sich das Kind über eine Antwort, die auch mit der Post an das Kind im Kindergarten kommt.
Sollten keine Großeltern erreichbar sein, sind natürlich auch andere Personen willkommen, die den Kindern nahe stehen. Das können wir gemeinsam besprechen.
An diesem Tag dürfen die Großeltern mit den Kindern gemeinsam eine kleine Bastelarbeit machen. Oder wir veranstalten einen Ausflug, oder die Großeltern berichtren aus ihrem Leben. Der Tag kann so vielfältig sein, dass jeder daran teilnehmen kann. Dabei wird auf besondere Probleme Rücksicht genommen.
Unsere selbstgemachte Marmelade auf einem leckeren Brot ist sehr beliebt.. Die Kinder versorgen ihre Großeltern gern.

18. Kooperationen mit anderen Einrichtungen

Auch der Waldkindergarten kooperiert mit anderen Einrichtungen:

- Die Zusammenarbeit mit den Grundschulen ist wichtig, damit die Kinder einen reibungslosen Übergang vom Kindergarten in die Schule haben. In Abstimmung mit den Eltern finden hierzu vor Schulbeginn Gespräche zwischen uns und den Schulen statt.
- Schon seit vielen Jahren sind wir zu Gast im Seniorenheim der AWO in Popens. Mit der ganzen Gruppe besuchen wir die Senioren, die im letzten Monat Geburtstag hatten, und bringen ihnen ein Ständchen. Mit den Bewohnern basteln wir dann, backen Kekse oder machen andere Angebote. Hierbei haben sowohl die Senioren als auch die Kinder, die gleichzeitig den Umgang mit älteren Menschen kennenlernen, viel Spaß.
- Mit dem Landkreis Aurich, der Stadt Aurich und dem pädagogischen Fachberater findet ein regelmäßiger Austausch statt.

19. Netzwerke und Fortbildungen

- Sehr wichtig für einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch sind die Zusammenkünfte mit den anderen Waldkindergärten. Dreimal im Jahr treffen sich die regionalen Kitas aus dem ostfriesischen Bereich. Hinzu kommen die Treffen der Niedersächsischen Waldkindergärten.
- Das Regionale Pädagogische Zentrum bietet dreimal jährlich ein Treffen für Erzieherinnen und Lehrer an. Hier werden Themen besprochen, die Schule und Kindergarten gemeinsam betreffen.
- Wir nehmen an einem vom Landkreis angebotenen Gesprächskreis zum Thema Kindeswohlgefährdung teil.
- Der Austausch mit den Mitarbeiterinnen der Rotkappen und der Fliegenpilze wird regelmäßig wahrgenommen. Es finden gemeinsame Dienstbesprechungen statt und gegenseitige Besuche in den Ferien oder bei anderen besonderen Gelegenheiten.
- Die Leitungen der verschiedenen Kindertagesstätten aus Aurich treffen sich mehrmals jährlich zum Erfahrungsaustausch.
- Teamtag

Regelmäßig nehmen wir an Fortbildungen z. B. der KVHS teil.

20. Erfahrungsbericht einer Mutter

Was erledigt man(n) – wohl eher Frau – nach der Geburt des ersten Kindes ... ja, richtig ... die Anmeldung in einen Kindergarten. Wir haben gleich drei Anmeldungen losgeschickt (wer weiss denn schon, was in drei Jahren ist).

Die Weichen zum Waldkindergarten wurden ein Jahr vor Antrittsbeginn gestellt: Zum einen wurden wir vom Waldkindergarten schon frühzeitig angeschrieben und zu „Schnuppertagen“ eingeladen und zum anderen wollten wir für unser Kind „etwas Besonderes – etwas anderes!“. „Aber gleich so anders?“ wurden wir oft von Familienangehörigen gefragt, „bei Regen und Schnee in den Wald – die armen Kleinen!“ Wir waren uns dennoch zu 100% sicher und sind dies nach 5jähriger Erfahrung des Kindergartenalltages noch immer.

Das alltägliche Erfahren mit allen Sinne, wie z.B.

- 4 Stunden bei „Nieselregen“ unterm Blätterdach des Waldes spielen,
- eigens gesammelte Blaubeeren – zu Marmelade eingekocht – während eines gemeinsamen Picknicks genießen,
- die leise, weiße Winterwelt ohne Weihnachtsstress und -termine, aber mit vielen magischen Geheimnissen und Geschichten,
- das Spüren von Sonnenstrahlen beim Sandbad,

können wir Eltern unseren Kindern ebenso wenig bieten wie die Besuche des Kindertheaters, des Altenheims, das Zelten im Wald und so vieles mehr.

Unsere drei im Charakter sehr unterschiedlichen Kinder genießen alle auf ihre Art das Leben im Wald:

Unsere Große orientierte sich an den täglichen Ritualen. Diese gaben ihr Sicherheit und Orientierung. Nach drei Kindergartenjahren hat sich unser kleines „Erdferkel“ zum starken Mädchen gemausert. Sie lernte schnell Lieder und Geschichten. Viele Gedichte kann sie heute noch. Ein Waldspaziergang mit ihr ist wie eine Lehrstunde: „Mutti, Vorsicht, den Pilz darfst du nicht anfassen. Guck mal, diese Blume hat im Frühjahr kleine lila Knospen!“. Heute geht Malin in die 2. Klasse, kann sich gut konzentrieren, stillsitzen und gehört leistungsmäßig zu den 10 Besten ihrer Klasse.

Ihre kleine Schwester Madita liebt die leisen, kleinen Dinge des Waldes (sie findet immer wieder spannende Sachen wie Federn, Kiefernknochen samt Zähne, Knochenreste etc.). Sie hat ein großes Rechtsbewusstsein entwickelt und genoß die Zeit, in der die Präventionsbox „Faustlos“ zum Einsatz kam. Madita liebt die Vormittage auf dem Bauwagengelände. Von dort bringt sie gebastelte Karten, gemalte Bilder oder selbst gezimmerte Holzinstrumente mit.

Seit ca. 5 Monaten läuft nun auch noch unser jüngster Sproß mit. Dieser Naturbursche ist völlig richtig im Waldkindergarten. Freitags zählt er schon die Nächte, bis er wieder in den Kindergarten darf. Die größte Freude kann man ihm mit dem Ausprobieren von Werkzeug machen. Wenn sich Matthis, „bewaffnet“ mit seiner Säge, einen Baum ausgesucht hat, dann ist er mit sich und der Welt zufrieden. Mittags bekommen wir ein ausgepowertes und glückliches Kind wieder.

Uns als Eltern fällt täglich auf, wie liebevoll und individuell auf die Kinder eingegangen wird:

Jeden Morgen werden sie lachend und mit Namen begrüßt. Je nach Stimmungslage und Charakter werden sie durch die Luft gewirbelt oder ihnen wird über den Kopf gestreichelt. Es wird zugehört, wenn die Kinder von ihrem Wochenende oder anderen Geschichten erzählen, auch wenn`s mal dauert, und jedes kleine „Weh-Wehchen“ wird ernst genommen und „verarztet“. Auf folgende Frage von Bekannten: „Laufen die Kinder denn den ganzen Vormittag einfach nur so im Wald umher?“ kann ich nur antworten:“Nee, einfach so, nicht!“ Im Vormittagsgeschehen gibt es immer wiederkehrende Rituale, die den

Kindern Sicherheit geben: Der Morgenkreis, der Vorlesebaum, das Staunen über monatlich wechselnde Themen, das gemeinsame Frühstücken, das immer fortlaufende Theaterstück, der Abschlusskreis und und und....

Begrüßenswert find ich, dass auf kleine Dinge und fast würde man sagen „Nichtigkeiten“ geachtet wird: Schimpfworte werden nicht überhört, gegenseitiger Respekt und Ausreden lassen werden praktiziert, Worte wie „Bitte“ und „Danke“ sind Normalität, es wird Warten gelernt, wenn man in einer Schlange steht usw. Unsere Drei bringen diese – wie wir finden – wichtigen Werte mit nach Hause und kopieren sie in ihren Alltag.

Kurz und gut... wir sind mehr als zufrieden mit der Wahl unseres Kindergartens. Diese drei wichtigen Jahre mit ihren ganzen Erfahrungen können wir unseren Kindern nie wieder bieten. Für unsere Drei war und ist es das Beste und auch unser viertes Kind wird die Waldkindergartengruppe „Die Pfifferlinge“ besuchen.

Vielen Dank für Euer Engagement, Eure Fröhlichkeit und hohe Professionalität.

21. Datenschutz

Eltern bzw. Personensorgeberechtigte vertrauen ihr Kind der Kindertageseinrichtung freiwillig an. Sie bringen damit der Leiterin und den Erzieherinnen, aber auch dem Träger ein besonderes Maß an Vertrauen entgegen. Durch tagtägliche Beobachtung, die „kindliche Vertrauensseeligkeit“, mit der Kinder sich äußern und Fragen und Gespräche erfahren die Leitung und die Erzieherinnen sehr viel über das Kind und seine familiäre Umgebung. Aber auch Eltern bzw. Personensorgeberechtigte wenden sich mit weiteren Informationen über sich und ihr Kind oder ihre Kinder vertrauensvoll an die Leitung und die Erzieherinnen. Grundlegende Voraussetzung für eine erfolgreiche Erziehungsarbeit ist, dass Stärken und Schwächen der Kinder und familiäre Umstände sichtbar werden und angesprochen werden können. Dabei ist unverzichtbar, dass sich die Eltern bzw. Personensorgeberechtigten auf die besondere Verschwiegenheit der Leitung und der Erzieherinnen wirklich verlassen können.
Dies gewährleistet auch der Waldkindergarten. Die von den Kindern und Familien gespeicherten Daten werden ausschließlich zum internen Gebrauch verwendet. Die Erlaubnis für eventuelle Weitergaben – z.B. an den Schulträger – wird vorab bei den Eltern abgefragt.

22. Kontakt

Waldkindergarten Aurich e.V.
Südeweg 42
26607 Aurich

Tel.: 04941 – 99 01 49 5

E-Mail: info@waldkindergarten-aurich.de

Aurich, den ….....

Unterschrift des Vorstandes Unterschrift der Leitung